

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Dem Sprachwandel auf der Spur - Nachdenken über Sprache

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Dem Sprachwandel auf der Spur

Warum wir heute nicht mehr so sprechen wie vor 1000 Jahren

Dr. Christoph Kunz, Rastatt



Zeichnung: Friedrich Reikowski / www.vds-ev.de

Zeitgeist-Irritationen

Sprachwandel gehört zu den menschlichen Gesellschaften, seit es diese gibt. Sprachwandlerscheinungen lassen sich, zumeist im Rückblick, leicht beschreiben. Auch können oft Gesetzmäßigkeiten bei den Veränderungen festgestellt werden – man denke nur an die sogenannten Lautgesetze. Allerdings gestaltet sich die Frage nach dem *Warum*, also nach den Ursachen von sprachlichen Veränderungen, als schwierig: Sicherlich sind die sprachlichen Veränderungen von Menschen *gemacht*, sind sie aber auch von Menschen *beabsichtigt* und *gewollt*? Und ist es sinnvoll, die Veränderungen zu *bewerten*, sie etwa als Verfall abzusetzen oder als Fortschritt zu feiern? Antworten auf diese strittigen Fragen erarbeiten die Lernenden mit den Materialien dieses Beitrags.

Das Wichtigste auf einen Blick

Dauer: 4–8 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- Erscheinungsformen des Sprachwandels kennen und untersuchen
- Erklärungen für den Sprachwandel suchen und vergleichen
- die Arbeit von sprachpflegerischen Gesellschaften in der Vergangenheit und in der Gegenwart kennen und bewerten

Fachwissenschaftliche Orientierung

Das Thema „Sprachwandel“

Das Thema „Sprachwandel“ ist der Aspekt der Sprachwissenschaft, der in einer breiten Öffentlichkeit das größte Interesse genießt. Allerdings ist das Thema schwer zu fassen: Sprachwandel vollzieht sich fortwährend, dennoch realisiert man den *Vorgang* als solchen nicht, sondern nur das *Ergebnis*: Wir wissen heute, dass wir offensichtlich anders sprechen als die Menschen im Mittelalter. In der Vergangenheit hat man deshalb versucht, bildhafte Vergleiche für diese Vorgänge zu finden. So wurde die Sprache mit einem Organismus verglichen, der sich entwickle, der fortschreite und der irgendwann verfallende.

Der englische Sprachwissenschaftler David Crystal hält nichts von diesem Vergleich und schlägt zwei neue Vergleiche vor:

„Wenn sich Sprachen ändern, dann folgen sie dabei [...] keiner vorherbestimmten Richtung. Bei manchen gehen Flexionsformen verloren, bei anderen kommen sie hinzu, bei manchen bildet sich eine Wortstellung mit dem Verb vor dem Objekt heraus; bei manchen verringert sich die Anzahl der Vokale, bei anderen die der Konsonanten usw. Wenn man unbedingt Bilder für den Sprachwandel bemühen will, dann sollte man das Bild eines Systems wählen, das sich selbst im Gleichgewicht hält, während es sich innerlich ändert. Ein anderes Bild sind die sich unaufhörlich und unausweichlich ändernden, niemals jedoch vorwärts schreitenden Gezeiten.“

Zitiert nach: Crystal, David: Cambridge Enzyklopädie der Sprache. Zweitausendeins: Frankfurt 2010, S. 5.

Das Bild mit den Gezeiten ist insofern interessant, als hier nur die Änderung thematisiert wird, ohne weitere wertende Fragen nach Verfall oder Fortschritt. Der Wissenschaftler bemüht sich um eine Beschreibung und mögliche Erklärung für die Veränderung, nicht aber um die Bewertung. Dennoch ist es gerade dieser Aspekt, der in der Öffentlichkeit die meiste Aufmerksamkeit erregt: Ist die Sprache von einem Sprachverfall bedroht, den selbst ernannte Kulturwächter auszumachen versuchen? Oder dienen die Veränderungen dazu, die Neuerungen der Welt besser abzubilden und eine größere Sprachgemeinde in die Kommunikation einzubeziehen?

Die Frage nach der Bewertung der Veränderungen werden im vorliegenden Beitrag ebenfalls thematisiert: Die Bemühungen sogenannter Sprachpuristen seit dem Zeitalter des Barocks bis heute sollen vorgestellt und diskutiert werden.

Erklärungen für den Sprachwandel

Bei der Suche nach der (wissenschaftlichen) Erklärung für den Sprachwandel wird auf den Ansatz des Sprachwissenschaftlers Rudi Keller zurückgegriffen. Keller versteht Sprache als ein „Phänomen der dritten Art“. Was ist damit gemeint? Keller stellt an jedes Phänomen zwei Fragen:

1. Ist es Ergebnis menschlicher Handlung – ja oder nein?
2. Ist es Ergebnis menschlicher Absicht – ja oder nein?

Ausgehend von diesen Fragen unterscheidet Keller dann drei Arten von Phänomenen: Um ein *Naturphänomen* handelt es sich nach Keller dann, wenn beide Fragen mit Nein beantwortet werden, wenn etwas also weder Ergebnis menschlicher Handlung noch menschlicher Absicht ist – Beispiel: ein Gebirge. Um ein *Artefakt* handelt es sich, wenn beide Fragen mit Ja beantwortet werden, wenn etwas sowohl Ergebnis als auch Absicht mensch-

licher Handlung ist, z. B. ein Hochhausbau. Um ein *Phänomen der dritten Art* handelt es sich, wenn etwas zwar *Ergebnis* menschlicher Handlung, aber nicht *Absicht* menschlicher Handlung war. Ein solches Phänomen der dritten Art ist die Sprache.

Ein weiterer wichtiger Begriff zur Erklärung des Sprachwandels ist der Begriff des „intermediären Sprachstadiums“. Gemeint ist damit ein Zustand, in dem mehrere sprachliche Varianten zeitgleich und parallel Verwendung finden. Zur Veränderung kann es dann kommen, wenn viele sich für *eine* Variante entscheiden. Weitere Erläuterungen und Beispiele zu diesem Begriff finden sich im Internetangebot von Christian Lehmann (www.christianlehmann.eu/ling/wandel/index.html).

Didaktisch-methodische Überlegungen

Die Unterrichtseinheit ist in vier Schritte unterteilt: In einem ersten Schritt (Stunden 1 und 2) werden konkrete Beispiele für den Sprachwandel vorgestellt und in der Vergangenheit häufig genannte mögliche Erklärungen untersucht und zurückgewiesen. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei unter anderem einen Versuch kennen, bei dem bewusst ein neuer Begriff in den deutschen Wortschatz eingeführt werden sollte und bewerten, ob und wie erfolgreich sich dieser absichtliche Sprachwandel vollzogen hat.

Im zweiten Schritt (Stunden 3 und 4) werden ernst zu nehmende, aktuelle Erklärungsansätze für Sprachwandel vorgestellt. Die Lernenden setzen sich hier zunächst mit der These des Psychologen Robin Dunbars auseinander, wonach Sprache dem sozialen Wiedererkennen dient. Anschließend lernen sie den Ansatz des Linguisten Rudi Keller kennen, der Sprache als „Phänomen der dritten Art“ – neben den Naturphänomenen und den Artefakten – bezeichnet.

Der dritte Schritt (Stunden 5 und 6) eröffnet die Möglichkeit zur Anwendung des Gelernten: An einer kleinen Sammlung konkreter Beispiele können Erscheinungen des sprachlichen Wandels beschrieben und erklärt werden. Die Beispiele können in der Gruppe erarbeitet und die Ergebnisse dann jeweils im Plenum präsentiert werden.

Der letzte Schritt thematisiert neben dem Beschreiben und Erklären den (zumeist unwissenschaftlichen) Aspekt des Bewertens sprachlicher Veränderungen: Das Wirken sprachpflegerischer Gesellschaften von der Epoche des Barocks bis heute wird vorgestellt.

Die einzelnen Unterrichtsschritte sind so aufgebaut, dass sie durch weitere, selbstständige Recherchen erweitert werden können. Zusätzliche Angebote zur Untersuchung sprachlicher Veränderungen finden sich in den Hinweisen zum Unterrichtsverlauf.

Ziele der Reihe

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Erscheinungsformen des sprachlichen Wandels;
- lernen Erklärungen für Erscheinungsformen des sprachlichen Wandels kennen und nehmen dazu Stellung;
- lernen sprachpflegerische Bemühungen aus vier Jahrhunderten kennen und bewerten diese.

Schematische Verlaufsübersicht

Dem Sprachwandel auf der Spur

Warum wir heute nicht mehr so sprechen wie vor 1000 Jahren

Stunden 1/2

Sprache im Wandel – Beispiele und erste Suche nach Gründen

M 1, M 2

Stunden 3/4

Ursachen für den Sprachwandel

M 3, M 4

Stunden 5/6

Ein Experiment, ein neues Wort, ein neuer Dialekt –
Untersuchung von sprachlichen Veränderungen

M 5–M 7

Stunden 7/8

Wider den Sprachverfall – Sprachpfleger und ihr Kampf
für die Erhaltung der deutschen Sprache

M 8–M 12

Minimalplan

Die ersten beiden Doppelstunden bilden den Kern der Einheit: Sie dienen der Analyse verschiedener Sprachwandelerscheinungen und der Erarbeitung möglicher Erklärungen für diese Veränderungen.

In der dritten Doppelstunde lernen die Schülerinnen und Schüler weitere Erscheinungen des Sprachwandels kennen. Diese Stunden dienen der Wiederholung und dem Transfer, können bei Zeitmangel jedoch entfallen. In der vierten Doppelstunde analysieren die Schülerinnen und Schüler die Bemühungen sogenannter Sprachpfleger seit dem Barock bis heute. Auf diese Stunden kann ebenfalls verzichtet werden. Bei Durchführung des Minimalplans reduziert sich die Einheit auf 4 Unterrichtsstunden.

Stunden 1/2 Sprache im Wandel – Beispiele und erste Suche nach Gründen

Material	Verlauf
M 1	<i>Vorschlag, wie man eine Lücke im deutschen Wortschatz schließen kann</i> / Einstieg und Annäherung an das Thema über einen bewusst herbeigeführten Sprachwandel; Bewerten des Ergebnisses und Suche nach Gründen für den (Miss-)Erfolg des Versuchs (EA/UG)
M 2	<i>Warum wandelt sich Sprache? Beispiele und häufig gehörte Antworten</i> / Untersuchen von Beispielen für den Sprachwandel und von Erklärungen dafür; Beurteilen der Erklärungen (EA/UG); Erläuterungen zum Aufbau der Einheit durch die Lehrkraft (LV)
<i>Stundenziel:</i> Beispiele und Erscheinungen des Sprachwandels kennenlernen und häufig genannte Erklärungen dafür beurteilen.	

Stunden 3/4 Ursachen für den Sprachwandel

Material	Verlauf
	<i>Wiederholung</i> / Diskussion über Erklärungen für den Sprachwandel, die nicht überzeugend sind
M 3	<i>Sprache als Zugehörigkeitsmerkmal</i> / Kennenlernen der sprachwissenschaftlichen Erklärungen für Sprachwandel von Robin Dunbar
M 4	<i>Sprache als „Phänomen der dritten Art“</i> / Kennenlernen der Erklärungen Rudi Kellers für Sprachwandel; Transferaufgabe: Untersuchen der Veränderungen im Wortfeld „Frau“ (EA/UG)
<i>Stundenziel:</i> Zwei wissenschaftliche Erklärungsansätze für sprachliche Veränderungen kennenlernen und bewerten und Sprache als „Phänomen der dritten Art“ verstehen.	

Stunden 5/6 Ein Experiment, ein neues Wort, ein neuer Dialekt – Untersuchung von sprachlichen Veränderungen

Material	Verlauf
M 5, M 6, M 7	<i>Sprachwandel</i> / Untersuchen von drei Sprachwandelerscheinungen in Kleingruppen (GA); Präsentieren der Ergebnisse im Plenum (UG); Zusatzaufgabe: Sammeln weiterer Beispiele für Sprachwandel über eine Internetrecherche
<i>Stundenziel:</i> Erscheinungen des Sprachwandels untersuchen und erklären.	

Stunden 7/8 Wider den Sprachverfall – Sprachpfleger und ihr Kampf für die Erhaltung der deutschen Sprache

Material	Verlauf
M 8	<i>„Pfui über die, die Latein, Welsch und Französisch sprechen“: Sprachpurismus im Barock</i> / Kennenlernen und Bewerten der Kritik Moscheroschs an der Geringschätzung der deutschen Sprache im Barock (EA)
M 9	<i>Moscherosch heute: Klagen über Denglisch</i> / Beurteilen des Einflusses der englischen Sprache auf das Deutsche anhand eines Umfrageergebnisses (EA)
M 10, M 11	<i>Der Pegnesische Blumenorden</i> / Lesen der Satzung und eines Protokollauszugs; Kennenlernen und Bewerten der Ziele und Methoden der Sprachgesellschaft (EA/UG)
M 12	<i>Infotainment de luxe – Neues vom Mercedes CLA</i> / Lesen einer Produktbeschreibung, Analyse und Diskussion der sprachlichen Besonderheiten (EA/UG); Zusatzaufgabe: Stellungnahmen von Familienmitgliedern zum Text einholen
M 13	<i>Sprachwandel oder Sprachverfall? Ein Plädoyer für mehr Gelassenheit</i> / Lesen des Interviews; Erläutern der Haltung des Befragten, wie dem Sprachwandel am besten begegnet werden soll (EA/UG); Zusatzaufgabe: Internetrecherche zu 1. Wörlitzer Gartenreich, 2. Fruchtbringende Gesellschaft
<i>Stundenziel:</i> Historische und aktuelle Bemühungen von Sprachpuristen kennenlernen und begründet beurteilen.	

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Dem Sprachwandel auf der Spur - Nachdenken über Sprache

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

